

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

29. Jahrgang

1973

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Die Herren von Nesle und der Adel in der südlichen Picardie*

Von
Dietrich Lohrmann

Unter dem Titel „Les Seigneurs de Nesle en Picardie“ hat jüngst ein amerikanischer Historiker, William Mendel Newman, ein zweibändiges Werk veröffentlicht, das als grundsätzlicher Beitrag zur Adelsforschung auch in Deutschland Beachtung verdient. Der Autor ist noch ein Schüler von Marc Bloch und als solcher bereits 1937 mit zwei wichtigen Arbeiten zur Geschichte der frühen kapetingischen Monarchie hervorgetreten. Sein neues Werk über die Herren von Nesle (30 km südlich von Saint-Quentin) scheint zunächst thematisch verwandt, denn die Geschichte der Nesle ist mit der des Königtums eng verquickt. Aber den Nesle allein gilt nur der zweite Band, die Edition von 235 Urkunden der Jahre 1115—1286 (206 Urkunden der Herren von Nesle). Der erste Band erstrebt dagegen wesentlich mehr als nur eine einleitende Geschichte dieses Hauses. Nicht weniger als 23 Familien sind mit fast der gleichen Ausführlichkeit wie die Nesle behandelt und ihre Genealogien mit der gleichen Akribie nachgewiesen. 12 weitere Familien folgen in den umfangreichen Kommentaren zu einzelnen Urkunden der Edition. Diese Familien stammen aus einem der Krondomäne im Norden vorgelagerten Gebiet, das historisch meist noch zur südlichen Picardie, vielfach auch schon zur Ile-de-France gehört. Genannt seien, um einige Namen von Klang zu wählen, die Herren von Mello im Beauvaisis, die von Quierzy im Noyonnais, die Burggrafen von La Fère und Laon, die Pierrefonds im Valois, die Bazoches im Soissonnais, ja selbst Vasallen der Grafen von Champagne wie die Kastellane von Oulchy-le-Château oder die von Châtillon-sur-Marne.

Stärkstes Gewicht legt Newman auf die Beziehungen dieses regionalen Adels zu den Domkapiteln von Beauvais und Soissons. Unter den Bischöfen, Dekanen, Archidiakonen und sonstigen Amtsträgern findet er ständig die gleichen Namen, besonders eindrucksvoll in Soissons die Bazoches. Dies bestimmt dann die grundsätzlichen Anschauungen, die er sehr prononciert in der Einleitung formuliert: die Familie als mächtigste und stetigste Kraft des 12.—13. Jh., stärker selbst als Kirche und Gewohnheitsrecht und beständiger als die in raschem Wandel begriffenen Strukturen von Wirtschaft und Verwaltung (S. 7). — Die Bedeutung der Familie, der Verwandtschaftsbande und des Ausgreifens in die kirchliche Verwaltung verdient selbstverständlich größte Beachtung. Bereits Marc Bloch schrieb manches in diesem Sinne, und was Newman zu den Archidiakonen von Soissons oder den Amtsträgern des Hochstifts Beauvais bringt, gehört zum Besten²⁾. Bezweifeln mag man dagegen, ob es wirklich so etwas wie die Be-

*) Zugleich Besprechung von: William Mendel Newman, *Les Seigneurs de Nesle en Picardie* (XII^e—XIII^e siècle). *Leurs chartes et leur histoire*. Bd. 1: *Etude sur la noblesse régionale ecclésiastique et laïque*, Bd. 2: *Recueil des chartes* (Bibliothèque de la Société d'histoire du droit des pays flamands, picards et wallons 27) Paris 1971, Editions A. et J. Picard, 358 u. 427 S.

¹⁾ W. M. Newman, *Le domaine royal sous les premiers Capétiens* (987—1180) (1937). *Ders.*, *Catalogue des actes de Robert II* (1937).

²⁾ Bd. 1 S. 101: „il faut se défaire de l'idée classique que la société était nettement divisée en trois catégories, le clergé, la chevalerie et les paysans, chacune ayant son devoir particulier. C'est une conception philosophique qui ne correspond pas aux faits de la vie quotidienne des hauts administrateurs ecclésiastiques“.

schränkung einer Gruppe von Familien auf die Grenzen einer Diözese gegeben hat, so daß z. B. die Familien des Bistums Amiens eine eigene Region bildeten und mit denen von Noyon oder Beauvais nichts gemein hätten (S. 9). Auch können nur die jüngeren Söhne (nicht die Kinder) gewisser Familien wie die Bazoches die Klöster gemieden und die Dompfründen erstrebt haben (S. 12).

Die Herren von Nesle sind angesichts dieser grundsätzlichen Thematik zu knapp behandelt (nur 57 von 358 Seiten des ersten Bandes). Wie von Newman richtig bemerkt (S. 58), haben sie mit den regionalen Adelsfamilien nur wenig gemein. Aber warum? Entscheidend dünkt uns doch ihre Eigenschaft als Vasallen des Königs, während die anderen Familien eben nur Vasallen von Bischöfen oder Fürsten sind. Dazu kommt die für den König außerordentliche Bedeutung von Nesle als festem Platz unweit der Somme neben Ham, Péronne und Corbie.

Die Abkunft Ivos I. von Nesle von einem Nachfahren Herzog Richards I. von Normandie und einer Gräfin von Soissons spielt natürlich eine bedeutende Rolle, doch sie ist 1141 bei der Nachfolge in der Grafschaft Soissons nicht entscheidend. Die Konkurrenten Ivos II. waren erbrechtlich nicht im Nachteil, nur weniger interessiert, weniger mächtig und weniger zahlungskräftig. Ein Herr von Nesle, der in Personalunion die Grafschaft Soissons verwaltete (1141—80), der 1162 als Vertrauensmann Kaiser Friedrichs I. galt (Stumpf 3933 a), der seit 1180 als Burggraf von Brügge für den französischen König eine wichtige Funktion ausübte, der in höchste Familien wie die des Grafen von Hennegau einheiratete und seit 1224 am Hof des Königs in Paris eine bedeutende Rolle spielte, hatte mit dem „regionalen“ Adel seiner Herkunftslandschaft tatsächlich nichts mehr gemein.

Interessant wäre es, mehr über die Vasallen der Nesle und über die Verwaltung ihrer Amtsträger zu erfahren. Schon eine Urkunde von 1135 (Nr. 4) nennt hierzu zahlreiche Namen. Danach erscheinen ein Seneschalk und zahlreiche Prévôts. Mit den Kastellanen von Nesle selbst hat sich Newman eingehend befaßt, verweist jedoch für sie auf eine noch ungedruckte Arbeit (Index Band 2 S. 407 s. v. Raoul II, châtelain de Nesle). Auch über die reale Bedeutung der 1141 erworbenen Grafschaft Soissons bleibt mehr Aufschluß zu schaffen. Diese relativ naheliegenden Dinge wie überhaupt alle Fragen von Herrschaft und Verfassung sind wegen der großen Familienthematik und den ungezählten genealogischen Problemen noch unbearbeitet geblieben.

Meisterhaft wirkt im Gegensatz dazu die Beherrschung des gewaltigen Urkundenmaterials der ganzen südlichen Picardie³⁾. Es ist heute noch aufs äußerste zersplittert, weitgehend unediert und besonders in den großen Gelehrtensammlungen der Pariser Nationalbibliothek schwer zu überschauen. Man kann nur bedauern, daß Newman nicht auch eine Übersicht über seine sämtlichen handschriftlichen Quellen gegeben hat. Sie böte eine vortreffliche Ergänzung zu einer erst jüngst erschienenen Arbeit von Robert Fossier, welche sich

³⁾ Gemeint sind vornehmlich die Diözesen Beauvais, Noyon, Senlis und Soissons. Man kann sie mit Ausnahme von Noyon auch zur nördlichen Ile-de-France rechnen. Wir folgen hier der Auffassung von Dom Grenier. Für die Diözesen Noyon und Soissons sind die Überlieferungsverhältnisse, wie ich aus eigener Erfahrung bemerken darf, wesentlich schwieriger als etwa für Amiens und Laon. Das Domkapitel von Soissons hat seine Urkunden vor dem 13. Jh. weitgehend verloren, ähnlich Beauvais; besser steht es nur für das Domkapitel Noyon. Wichtig wäre nicht zuletzt der Fonds des Kollegiatkapitels in Nesle. Er enthielt zweifellos eine Menge einschlägiger Urkunden, ist aber ganz verloren.

auf die nördliche Picardie beschränkt⁴⁾. Newman hat außer den Urkunden der Herren von Nesle noch ganze Urkundenbücher für die Geschichte des Vermandois zusammengestellt und zitiert sie, wo man sie wirklich nicht vermutet: in Bd. 2 S. 102 Anm. b, c! Es sind so wichtige Benediktinerabteien wie der Mont-Saint-Quentin⁵⁾ und Homblières darunter, dazu das große Stift von Saint-Fursy in Péronne. Eine Veröffentlichung dieser Bände bleibt angesichts ihrer Bedeutung für die Geschichte des Hauses Vermandois dringend zu wünschen.

Aus einer etwas versteckten Quelle füge ich hier drei die Edition ergänzende Texte an. Zum Verständnis ist zu bemerken, daß Ivo II. von Nesle in der überwiegenden Zahl seiner Urkunden nur den Titel als Graf von Soissons führte (Spezialdiplomatie Newmans in Bd. 2 S. 9)⁶⁾. Die Urkunden seines Neffen, Radulf II. von Soissons (1180—1235), sind bei Newman noch nicht gesammelt, da die Herrschaft von Nesle ihm nicht mehr gehörte; sie fiel über seinen älteren Bruder Kuno (1178—80) an dessen Sohn, den Burggrafen Johann II. von Brügge.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß die beiden Bände von Newmans „Seigneurs de Nesle“ im Grunde zwei eigenständige Werke darstellen: Im zweiten Band die höchst verdienstvolle Urkundenedition der Herren von Nesle, — für die Jahre 1142—1180 auch die der Grafen von Soissons und für die nachfolgenden Jahre zum Teil der Burggrafen von Brügge. Im ersten Band dagegen eine ausschließlich den Problemen des Adels gewidmete Spezialuntersuchung, welche Genealogien von Familien der gesamten südlichen Picardie nachweist und dazu auf ein weit umfangreicheres Quellenmaterial zurückgreift, als es die Urkunden der Herren von Nesle für sich allein bieten. Die eigentümliche Problemstellung des ersten Bandes hat den Nachteil, daß der Inhalt der

⁴⁾ R. Fossier, *La terre et les hommes en Picardie jusqu'à la fin du XIII^e siècle*, Bd. 1 (1968) S. 17—60. Dort Bd. 2 S. 534 auch eine Karte mit den wichtigsten Herrschaftszentren der nördlichen Picardie im 12. Jh.; S. 507 eine Skizze der Burggrafschaft Nesle und S. 543 f. einige treffende Bemerkungen über das Haus Nesle: „Au XIII^e siècle la famille de Nesle, par ses alliances avec les Clermont, les Ailly, les comtes d'Aumale, de Ponthieu et de Soissons, dominera toute la partie méridionale de la Picardie“. Vgl. auch S. 682. Die Abschnitte von Fossier Bd. 2 S. 534—568 und 657—708 sind zur Ergänzung von Newman unerlässlich, zumal Newman sein Manuskript bereits 1961 abgeschlossen hat und Fossier auch die neuere Literatur von Génicot, Duby, Verriest, Bonenfant und Despy berücksichtigt. Einen neuen und bedeutenden Beitrag zum französischen Regionaladel leistet auch O. Guillot, *Le comté d'Anjou et son entourage au XI^e siècle*, 2 Bde. (1972) bes. Bd. 1 S. 281—352.

⁵⁾ Eine Edition von „Charters of Mont-St-Quentin“ wird auch anderweitig von Newman zitiert, ist aber nicht erschienen. Nr. 56 Anm. 8 muß die Chronologie und Genealogie der Kastellane von Nesle enthalten.

⁶⁾ Zu der rechtsgeschichtlich aufschlußreichen Urkunde Nr. 1 vgl. die Literaturangaben in dem schon klassischen Aufsatz von Karl Bosl, *Freiheit und Unfreiheit*. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich während des Mittelalters, *Vierteljahrsschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch.* 44 (1957) S. 193—219 (auch in *de s s. Frühformen der Gesellschaft* [1964] S. 180—203). Das Soissonnais bietet gerade im Bereich der Unfreiheit hochinteressante Verhältnisse, die wegen der schwierigen Quellenlage bisher wenig beachtet worden sind. Die Leibeigenschaft hielt sich hier wie auch im Valois weit über das 13. Jh. hinaus, wofür gerade das Chartular von Notre-Dame in Soissons noch reiches und unerschlossenes Material bietet.

edierten Urkunden nur zum Teil ausgeschöpft wird und weder die Herrschaft Nesle, noch ihre Sozialstruktur genügend hervortreten. Zum Thema Adel liegt dagegen eine Regionalmonographie ersten Ranges vor, wie sie die Forschung braucht.

1.

Graf Ivo von Soissons überläßt der Abtei Notre-Dame in Soissons eine freigelassene Frau und behält sich vor, für einen seiner Leute eine Frau aus der *familia* des Klosters zu wählen.

1160

Kopie s. XVII: Paris Bibl. Nat., ms. français nouv. acqu. 7455 fol. 334' [E]. — Vgl. Nr. 3 und Newman II Nr. 40.

Ego Ivo Dei gratia Suessionensis comes. Notum volo fieri tam presentibus quam futuris me Hereburgim filiam Rosie de Velli uxorem Simonis de Aisi ecclesie Beate Marie liberam et mancipatam cum sua progenie ex ea ventura in perpetuum concessisse. Tali tamen conditione, ut qualemcumque de familia Beate Marie feminam ego elegero vel successor meus ad nubendum alicui hominum meorum vel parentum suorum, mihi et successor meo ab abbatisa et universo capitulo voluntarie concedatur. Actum anno ab incarnatione Domini 1160.

2.

Ivo von Nesle bestätigt eine Schenkung (jährlich ein *modius* Getreide) aus Allodialgut seines Prévôt Hugo von Fréniches an den Priester der (von Notre-Dame in Soissons abhängigen) Kirche von Fréniches.

1169

E fol. 333.

Die villa Fréniches (Dép. Oise, 11 km nördlich Noyon) wurde 1125 vom Kloster an Radulf von Nesle abgetreten. Vgl. Newman II Nr. 2, Nr. 49 und Privileg Eugens III. von 1147 bei Migne PL 180, 1224 B (JL 9057).

Ego Ivo^{a)} dominus Nigelle. Notum^{b)} facio tam futuris quam presentibus, quod Hugo de Frasniices bone memorie prepositus et homo meus dedit in elemosinam sacerdoti, qui in ecclesia de Fraisiices Deo serviet, annuatim unum modium frumenti ad mensuram Noviomensem supra alodia que iuxta Concreel possidebat. Actum est hoc in presentia mea assensu meo et filiorum et filie predicti Hugonis et uxoris sue, anno incarnationis Dominice 1169.

^{a)} Korr. aus *Litera Ioannis domini* E.

^{b)} Korr. aus *super elemosina* E.

3.

Graf Ivo von Soissons schenkt dem Marienkloster in Soissons die Tochter des Robert d'Outre-Aisne, Ada.

1170

E fol. 333.

Notum sit presentibus atque futuris, quoniam ego Ivo^{a)} Dei gratia comes Suessionensis dedi in elemosinam pro anima mea ecclesie Beate Marie Sues-

s(ionis) filiam Roberti de Ultra Ausonam que Ada nuncupatur, quam predictus Robertus pater eius coniungere volebat Odoni filio Rainoldi Infantis. Testes vero sunt Henricus de Breburgo, Radulfus castellanus Nigelle, Simon de Tociaco, Radulfus filius eius, Guillelmus filius Roberti de Foro, Herbertus Tesart, Gaufridus serviens comitis.

Actum est^{b)} *hoc Dominice incarnationis anno 1170, epacta I.*

a) *Ivonus* E korr. aus *Ioannes*.

b) *est* fehlt E.

4.

Graf Ivo von Soissons tauscht mit dem Marienkloster in Soissons die Tochter des Jean de Vauxbien, Ada, gegen die Frau des Walter, Helvidis.

(1141—78)

Deperditum

Zit. in Urkunde Graf Radulfs von Soissons von 1193, ed. Newman II Nr. 94.